



Draupadi Verlag

Ein Verlag für Indien

Nr.2, Dezember 2008

Liebe Leserinnen und Leser,

die Terroranschläge von Mumbai haben weltweit Entsetzen und Empörung ausgelöst. Auch für uns ist unfassbar, was dort geschehen ist. Angesichts der immer weiter steigenden Zahlen von Toten und Verletzten bei Terroranschlägen erscheint die Beschäftigung mit Literatur als etwas Unwirkliches.

Und doch ist es gerade die Literatur, die zeigt, wie Gewalt entsteht und wie sie überwunden werden kann. In Indien gibt es zahlreiche Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die sich für eine Politik engagieren, die sich an den Menschenrechten orientiert. Es ist momentan nicht mehr als eine vage Hoffnung, dass diese Autorinnen und Autoren dazu beitragen können, eine Welt ohne Terror zu schaffen.

In diesem Sinne würden wir uns freuen, wenn auch die zweite Ausgabe unseres Newsletters Ihr Interesse fände. Als Ermutigung empfinden wir die vielen positiven Reaktionen, die wir auf den ersten Draupadi-Newsletter im September erhalten haben.

Ihr Draupadi Verlag

Inhalt

- Keine ganz gewöhnliche Lesereise
- Einmal im Leben
- 25 Jahre „Meine Welt“
- Friedrich Max Müller
- Der weiße Tiger
- Aufgeklärter Geist und evangelische Missionen in Indien
- Übersetzen aus südasiatischen Literaturen

Keine ganz gewöhnliche Lesereise

war es sicher für unsere Autorin Baby Halder, die die Frankfurter Buchmesse im Oktober besuchte und begleitet von ihrer indischen Verlegerin Preeti Gill elf Lesungen in ganz Deutschland abhielt. Die Lesereise stieß auf großes öffentliches Interesse. Katharina Granzin hat in der taz ein Portrait über Baby Halder veröffentlicht. Auch in der Sueddeutschen

Zeitung erschien eine Rezension. Auf der Internetseite des Bayrischen Rundfunks können Sie sich einen Radiobericht über unsere Autorin anhören. Arte hatte bereits vor zwei Jahren Baby Halder in Delhi besucht. Die Videoreportage können Sie sich auf dieser Seite noch einmal anschauen.

Einmal im Leben

Für ihr Erstlingswerk, den Kurzgeschichtenband „Melancholie der Ankunft“, bekam die amerikanisch-bengalische Autorin Jhumpa Lahiri sogleich den Pulitzer-Preis verliehen. Ihr Roman „Der Namensvetter“ wurde vergangenes Jahr erfolgreich von Mira Nair verfilmt. Nun steht ihr drittes Buch in deutscher Übersetzung zur Verfügung: „Einmal im Leben“ beschreibt eine Liebesgeschichte zwischen Indien und Amerika. Julia Franck lobt das Buch in der F.A.Z. als Diamanten und „Reigen, der den Kreislauf von Liebe und Tod dem westlichen Leser eigensinnig und beeindruckend als ein anderes Prinzip erfahrbar macht“. Claudia Kramatschek bewertet die Novelle in einer weiteren Rezension für die NZZ als meisterhaft. Lesen Sie hier noch ein Interview mit der Autorin über ihr neues Werk.

25 Jahre „Meine Welt“

Im Herbst dieses Jahres feierte die Redaktion von „Meine Welt“, der Zeitschrift des Deutsch-Indischen Dialogs, ihr 25-jähriges Bestehen. Neben aktuellen Meldungen über Indien und Berichten über indisches Leben in Deutschland liegt ein weiterer Schwerpunkt der Zeitschrift auf der indischen Literatur. Zahlreiche Gedichte und Kurzgeschichten wurden in den vergangenen 25 Jahren in „Meine Welt“ in deutscher Übersetzung publiziert. Dank hierfür gilt vor allem Jose Punnamparambil, der die Redaktion seit Beginn ehrenamtlich leitet und sich darüber hinaus im Vorstand des Literatur Forum Indien e.V. für die Verbreitung der indischen Literatur in Deutschland engagiert. Das Domradio Köln hat anlässlich des Jubiläums ein Radioportrait über Jose Punnamparambil ausgestrahlt, das Sie sich hier anhören können. Übrigens können alle bisher erschienenen Ausgaben der Zeitschrift auch im Internet gelesen werden. Von „Meine Welt“ herausgegeben publizierte der Draupadi Verlag im September dieses Jahres das Buch „Heimat in der Fremde. Migrationsgeschichten von Menschen aus Indien in Deutschland“.

Friedrich Max Müller. Ein außergewöhnliches Gelehrtenleben im 19. Jahrhundert

Nur wenigen Deutschen ist bekannt, dass die Goethe-Institute in Indien nach einem der größten Deutschen Gelehrten und Indologen des 19. Jahrhunderts benannt sind: Friedrich Max Müller (1823-1900), der von 1850-1900 in Oxford lehrte. Der bengalische Schriftsteller Nirad C. Chaudhuri, vor allem bekannt für seine „Autobiography of an Unknown Indian“, verfasste bereits 1974 eine Biographie über Max Müller, die nun auch in deutscher Übersetzung beim Draupadi Verlag vorliegt. Übertragen wurde die Biographie von Georg Lechner, der selbst Leiter des Max Müller Bhavan in Kalkutta war. Im Projekt Gutenberg stehen einige der englischen Originalwerke Max Müllers zur freien Verfügung, darunter auch seine 1882 an der Universität Cambridge gehaltene Vorlesung „India: What can it teach us?“ Eine Besprechung der Biographie für suedasien.info schrieb Reinhold Schein.

Der weiße Tiger

Nach Salman Rushdie, Arundhati Roy und Kiran Desai ist Aravind Adiga der vierte indische Staatsbürger, der den prestigeträchtigen Booker-Preis entgegennehmen durfte. „Der weiße Tiger“, Adigas Debutwerk, ist ein Briefroman, in welchem der Kleinunternehmer Balram Halwai im Verlauf von sieben Nächten in E-Mails an den chinesischen Ministerpräsidenten die Geschichte seines Erfolges erzählt. Hier finden Sie eine Leseprobe. Susanne Mayer hat für die Zeit eine Besprechung geschrieben. Auch die Sueddeutsche Zeitung lobte sein Erstlingswerk. In der Frankfurter Rundschau hingegen erklärt Aravind Adiga in einem Interview mit Julia Kospach, warum er nicht mehr nach Deutschland kommen mag. Und die indische Zeitung The Telegraph erläutert Ihnen, weshalb das Buch in Indien auf viel Kritik gestoßen ist.

Aufgeklärter Geist und evangelische Missionen in Indien

Vor zwei Jahren erschien im Draupadi Verlag das Sachbuch „Europäische Aufklärung und protestantische Mission in Indien“. Nun hat Michael Mann dazu einen Fortsetzungsband herausgegeben, der einige Lücken schließen möchte, die der erste Band im breiten Spektrum evangelischer Missionsinteressen hinterlassen hat. Beiträge zu Aufklärung und Missionsgedanke vertiefen den theoretischen Ansatz, während Aufsätze zur Herrnhuter Mission bis hin zu den Aktivitäten der Heilsarmee die praktische Arbeit vor Ort betrachten. Schließlich widmen sich einige Artikel den Auswirkungen der christlichen Lehre auf indische Reformbewegungen. Wir haben für Sie das Inhaltsverzeichnis und die Einleitung des Buches online gestellt.

Übersetzen aus südasiatischen Literaturen

Im Oktober veröffentlichte die Virtuelle Fachbibliothek Südasiens (Savifa) ihren aktuellen Newsletter, der sich diesmal dem Schwerpunktthema "Übersetzen aus südasiatischen Literaturen" widmet. Felix Kugele berichtet darin ausführlich über ein Übersetzerseminar, welches im Juni dieses Jahres unter der Leitung Rainer Kimmigs an der Abteilung Neusprachliche Südasiastudien des Südasiens-Instituts in Heidelberg stattgefunden hat, und weist auf die zahlreichen Schwierigkeiten bei der Übertragung von Literatur aus den südasiatischen Sprachen hin. Ein weiterer Artikel widmet sich der indischen Literatur in deutscher Übersetzung. Auch über den Newsletter hinaus empfehlen wir Ihnen einen Blick in Savifa, das Informationsportal für die Südasiastudien.

Newsletter abbestellen / Feedback bitte per E-Mail an: info@draupadi-verlag.de

Redaktion

Verantwortlich: Hans-Martin Kunz und Christian Weiß

Draupadi Verlag / Dossenheimer Landstr. 103 / 69121 Heidelberg / www.draupadi-verlag.de

© Draupadi Verlag